

GRAZ - MESSENDORF

PFARRBLATT

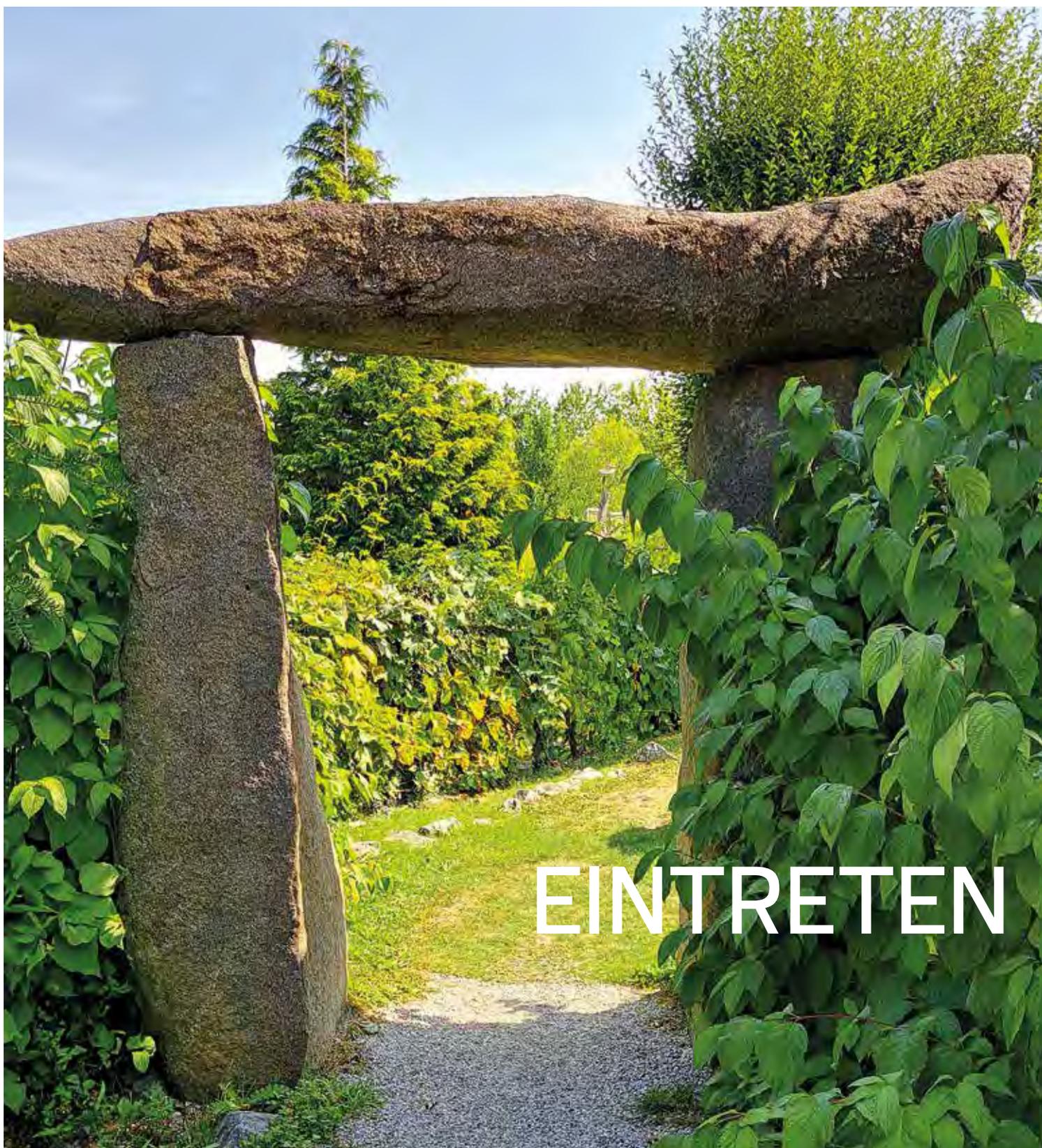
COMBONI MISSIONARE

AUSGABE
1/2025



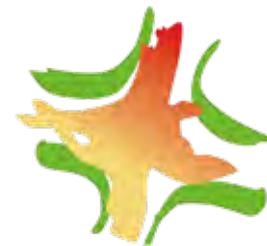
SEELSORGERAUM
GRAZ-SÜDOST

STATIONSKAPLANEI
GRAZ-MESSENDORF



EINTRETEN

Liebe Pfarrbewohnerinnen und Pfarrbewohner!



Wort des Pfarrers

Seid ganz herzlich begrüßt!

Das letzte Pfarrblatt befasste sich mit dem Thema „Einlassen“. Ein Aufruf zur Offenheit, zur Öffnung von Räumen, die es uns ermöglichen zusammzukommen, Offenheit für den anderen, der nicht so ist wie ich, Offenheit für eine andere Denkweise und vor allem Offenheit für das Unbekannte, das meine Komfortzone stören könnte. Das vorliegende Pfarrblatt bringt uns einen Schritt weiter: vom Einlassen zum Eintreten. Das Eintreten in die Wirklichkeit, die uns dieses neue Jahr bietet, nämlich die Wirklichkeit des Jubiläums.

Papst Franziskus hat das Jahr 2025 als Jubiläumsjahr ausgerufen, weil genau vor 1700 Jahren, im Jahr 325, das Konzil von Nicäa stattfand. Sein Hauptwunsch ist, dass dieses Heilige Jahr eine Gelegenheit sein möge, uns mehr und mehr für die Einheit der Christen einzusetzen. Es soll ein Jahr des Dialogs und der Ökumene sein.

Das Motto, das der Papst für das diesjährige Jubiläum vorgegeben hat, lautet: "Pilger der Hoffnung". Er sagt, dass unsere von vielen negativen Situationen zerrüttete Welt mehr und mehr in Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung versinkt. Deshalb ist es notwendig die Hoffnung neu zu entfachen, und Papst Franziskus verweist auf die verschiedenen Situationen in unserer heutigen Welt, die Hoffnung benötigen.

Erstens die Situation derjenigen, die unter dem Krieg und seinen Auswirkungen leiden.

Zweitens die Jugend, die mit Sorgen und ohne Perspektive in die Zukunft blickt.

Der Papst erwähnt auch die Gefangenen, die eine emotionale Leere und mangelnden Respekt erleben.

Eine weitere Gruppe von Menschen, die nach Zeichen der Hoffnung suchen, sind die Kranken, die besucht werden müssen, damit sie durch diese Zuwendung eine gewisse Linderung erfahren können.



Foto: Ernst Zerche



Auf der Suche nach Zeichen der Hoffnung sind auch Migranten, die ihre Familien auf der Suche nach einem besseren Leben verlassen haben.

Es ist wichtig zu erkennen, dass auch ältere Menschen ein Gefühl der Hoffnung verdienen, das ihre Erfahrungen der Einsamkeit und das Gefühl des Verlassenseins anspricht. Darüber hinaus hat der Papst einen wichtigen und dringenden Appell an Millionen von Menschen gerichtet, die in Armut leben und denen die wichtigsten Ressourcen vorenthalten werden.

Das für dieses Heilige Jahr gewählte Logo zeigt vier stilisierte Figuren in vier Farben: Rot, Orange, Grün und Blau. Die Farbe Rot steht für Liebe, für Passion und Hingabe, d. h. für das Opfer Christi und seine bedingungslose Liebe für die gesamte Menschheit. Sie steht auch für das Feuer des Heiligen Geistes und seine Kraft, die die Christen be-seelt. Orange symbolisiert Freude, Vitalität

und Begeisterung. Es ist das Licht, das den Weg des Glaubens erhellt. Grün gilt als die Farbe der Hoffnung, des Wachstums und der Wiedergeburt. Es ist die Farbe des Lebens. Und schließlich steht die Farbe Blau für Glaube, Frieden und Ruhe und erinnert an den Himmel und die Spiritualität, eine Einladung zu Kontemplation und Gebet.

Die vier Figuren stellen die gesamte Menschheit dar, die aus den vier Ecken der Erde kommt. Sie marschieren und halten sich gegenseitig als Ausdruck der Solidarität und Geschwisterlichkeit, die alle Menschen auf der Welt vereinen soll. Die vordere Figur hält sich an einem Kreuz fest, das aus einer Kurve besteht, die unten in einem Anker endet. Das Kreuz ist nicht statisch, sondern beugt sich der Menschheit entgegen, als wolle es sie umarmen. Der Anker stellt das Zeichen der Hoffnung dar. Das Kreuz Christi ist unser Anker, unsere Hoffnung als Pilger. Das Vorhandensein von unruhigen Wellen auf dem Grund des Logos bestätigt die Existenz von Gefahren und Hindernissen, die unbeständigen Wasser des Lebens, auf denen wir täglich als Pilger in dieser Welt unterwegs sind. Diese Pilgerreise ist kein individuelles, sondern ein gemeinschaftliches Unternehmen. Wir sind als Schwestern und Brüder auf dem Weg des Glaubens, und der Schriftzug „Pilger der Hoffnung“ ist in grüner Farbe geschrieben, was darauf hinweist, dass unsere Reise eine Reise der Hoffnung ist.

Deshalb gehen wir als christliche Gemeinde von Messendorf voller Hoffnung und Vertrauen auf den Herrn in dieses Jubiläumsjahr, weil wir wissen, dass wir nicht allein sind, sondern der Herr mit uns geht. Wir spüren seine Gegenwart in den Schwestern und Brüdern, die mit uns in der christlichen Gemeinde unterwegs sind. Ein wichtiges Ereignis wird für unsere Gemeinde im August die Wallfahrt nach Maria Zell sein, die unter dem Motto „Wallfahrt der Hoffnung“ steht. Wir sind alle eingeladen! Möge der Herr unseren Marsch segnen und möge die Jungfrau Maria uns beistehen.

Euch allen eine gnadenvolle Fastenzeit
Euer Comboni-Missionar und Seelsorger

P. Moses Alir Oti

INHALT

Liebe Pfarrbewohnerinnen und Pfarrbewohner!	2
EINTRETEN	3
"Eintreten"	4
Jesu erster Auftritt (Eintritt)	5
in der Öffentlichkeit nach dem Lukas-evangelium	
EIN-TRITT INS LEBEN	6
Der Nikolaus war auf Besuch	7
Erstkommunionvorstellgottesdienst	7
„Ich bringe andere Menschen zum Strahlen“	
Eine Reise des Glaubens und des Mitgefühls	8
"Tritt ein, Gottes Herz schlägt für dich!"	9
Unsere Firmlinge im Jahr 2025	
Einsetzen für die Rechte der Armen	10
Der ermordete Comboni-Missionar Ezechiele Ramin	
Danke an Pater Sepp und Angel Gonzalez	10
Gedanken zur Marienverehrung	11
im Hinblick auf den Monat Mai	
Gottesdienst im Pflegezentrum	11
Matany	12
teilen.spendet.Zukunft	13
Mozart meets Messendorf	14
Lange Nacht der Kirchen	14
Pfarrkalender	16

EINTRETEN

Wofür treten Sie ein?

Was würden Sie mir antworten, wenn ich Ihnen diese Frage von Angesicht zu Angesicht stellen würde? Vielleicht könnten sie wie aus der Pistole geschossen antworten, denn Sie wissen, was Ihnen wichtig ist. Es ist also eine Frage unserer Werte, aber nicht nur das, denn wir ordnen unsere Werte in eine Wertehierarchie. Wir stellen uns intern also die Frage: „Welcher Wert ist uns der wichtigste, was kommt dann, und dann...?“ Auch wenn Sie diese sog. „Werte-Elizitation“ noch niemals bewusst für sich gemacht haben, so läuft sie täglich, wenn nicht minütlich in uns ab. Ganz geheim im Inneren, aber hoch wirksam.

Beachtenswert ist, dass sich unsere Wertehierarchie im Lauf unseres Lebens ändert. Das, was uns heute vielleicht noch als „red flag“ gilt, könnte morgen schon ein wichtiges Thema in unserem Leben darstellen. Wir handeln also weitgehend situationselastisch, denn unser Wertesystem wird von vielen Einflüssen gesteuert. Eine zentrale Frage in der Bildung der Hierarchie ist die der Zugehörigkeit.

Wir Menschen sind soziale Wesen, und eines der ältesten Programme des menschlichen Seins ist es, dazugehören zu wollen. Warum ist das so? Der Verlust der Zugehörigkeit zu einer Gruppe hat einmal für uns Menschen den Tod bedeuten können. Die Gruppe bedeutet Schutz, Schutz, der das Überleben sichern kann. Wir sind also von einem sehr archaischen Programm gesteuert. Was nun also, wenn unser aktuelles Wertesystem mit der Frage der Zugehörigkeit kollidiert? Als Individuum habe ich zumindest zwei Möglichkeiten: Entweder ich vertrete weiterhin mein persönliches Wertesystem und riskiere damit, einer Gruppe nicht (mehr) anzugehören, oder ich überdenke meine Wertesystem, passe es an und darf dafür Teil einer Gruppe sein.

Ist das nicht eine gute Nachricht, dass wir Menschen derart flexibel sind? Aber sind wir das wirklich? Man könnte es auch so formulieren: Ich habe ein Wertesystem und weiß, was mir wichtig ist. Um dazuzugehören, „verbiege“ ich mich, passe mich an, verleugne und verrate mich selbst. Das geht so lange, bis das Unterbewusste und dann der Körper sich melden. Dieses Verbiegen bedeutet nämlich, auch wenn wir das bewusst nicht wahrnehmen, Stress auf der ganzen Linie.

Der Körper setzt unter anderem Hormone frei wie Noradrenalin, Adrenalin und Cortisol, und das ist auf lange Sicht gesehen krankmachend.

„Psychosomatische Erkrankungen“ in ihren vielen Ausprägungen sind dann das, was wir erleben. Spätestens das wäre der Zeitpunkt, um sich die Frage zu stellen: „Ist es das Wert?“ oder klarer formuliert: „Bin ich mir nicht so viel Wert, zu meinen Werten zu stehen?“ Womit wir thematisch beim Thema Selbstwert angekommen sind, und bei der Frage, woher ich meine persönlichen Bestätigungen beziehe: Bin ich also eher „extern referenziert“, brauche ich andere Menschen oder gar ganze Gruppen, um mich wertvoll zu fühlen, oder bin ich doch „intern referenziert“, kann ich mich aus mir selbst heraus bestätigen?

Erlauben Sie mir, diese Überlegungen auf die aktuelle politische Lage zu übertragen. Die einzelnen politischen Akteure agieren aktuell ausschließlich mit externer Referenz. Es ist nicht mehr wichtig, wie das eigene Wertesystem aussieht und was daraus abzuleiten wäre. Es geht nur mehr darum, möglichst viel Zustimmung anderer Individuen (z. B.: Wähler) zu erhaschen. Und das geht halt nur durch „Verbiegen“ und Verrat an den eigenen Werten.

Ich bin überzeugt, dass viele Gruppierungen und Organisationen, und dazu zähle ich neben den politischen Parteien auch die Glaubensgemeinschaften, gut beraten wären, sich wieder auf ihre Werte und daraus abgeleitet auf ihre Vision und ihre eigentliche Mission zu besinnen und gestärkt von der Kraft des eigenen Wertesystems nach außen selbstbewusst – und vor allem mit einer klaren Botschaft – aufzutreten. Diese Botschaften geben Klarheit, Richtung und Orientierung, und das hätten wir dringend notwendig in dieser stürmischen Zeit.

Wenn Sie Ihr eigenes Wertesystem überprüfen möchten, sprechen Sie mich gerne an. Bis dahin wünsche ich Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre dieses Pfarrblattes.

Treten Sie ein in unsere Gedankenwelt zum Thema „Eintreten“.

Hannes Baptist

Lebens- und Sozialberater in Hart bei Graz

Kontakt:

willkommen@goldgelb.at

<https://www.goldgelb.at>

"Eintreten"



Foto: Gerd Neuhold

Als erstes fällt uns zu diesem Begriff wohl das Eintreten in einen Raum ein. Wenn man einen verschlossenen Raum betreten will, weiß man nicht, was einen erwarten wird. Wer oder was wird in diesem Raum sein? Wie werden die Menschen reagieren, welche in diesem Raum schon anwesend sind? Wird man willkommen sein, wird man schon erwartet oder kommt man ungelegen? In Bruchteilen von Sekunden begreifen wir beim Betreten, wie es um die Situation steht. Immer wieder kommen wir an einen Punkt, bei welchem wir vor Ungewissem stehen, und das leitet zum zweiten Gedanken über, welchen wir mit dem Wort „eintreten“, verbinden können. Eintreten kann auch heißen, für jemanden oder eine Sache einzutreten, sich einzusetzen.

Vor einigen Wochen durfte ich mit dem im Herbst neu gegründeten Pastoralrat der Stationskaplanei einen Klausurabend zum Thema Ehrenamtsentwicklung gestalten. Sofort wurde klar: die Menschen, die sich hier versammelt hatten, sind mit großem Engagement dabei. Der erste wichtige Programmpunkt war die Ehrenamtsbefragung, welche im Frühjahr 2024 in unserer Diözese stattgefunden hat. Eine eigene Auswertung speziell für unseren Seelsorgeraum steht uns zur weiteren Arbeit und zur Präsentation zur Verfügung. Die Beteiligten zeigten großes Interesse für die Präsentation und es wurden viele Fragen gemeinsam beantwortet. So ging es z.B. um die Klärung von Rahmenbedingungen für die Dauer eines Engagements, um die Klarheit in der

Kommunikation und in der Verantwortung, um den Umgang mit Konflikten, oder um die Beendigung eines Engagements. Auch das Miteinbeziehen der Meinungen von Engagierten bei Entscheidungen braucht gute Aufmerksamkeit.

In einem zweiten Schritt ging es um das Sammeln von vorhandenen und erwünschten ehrenamtlichen Tätigkeiten in der Gemeinde in Messendorf. Sofort wurde deutlich, wie viele Aufgaben hier von ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen ausgeführt und unterstützt werden. Nicht umsonst fühlen sich diese als Gestalter:innen des Pfarr- und Gemeindelebens vor Ort, sei es in der Liturgie, im Bereich der Gemeinschaft oder wie in Messendorf besonders im Eintreten für die Mission. In all diesen Tätigkeiten wird nachdrücklich erkennbar, dass sich hier Menschen einsetzen und für eine Sache eintreten, die ihnen wichtig ist - auch für punktuelle Projekte im Jahreslauf. Relevante Aufgaben wie die Unterstützung in sozialen Fragen im Rahmen des „Team Nächstenliebe“

und der „Pfarrcaritas“ oder auch Themen wie „Nachhaltigkeit“ oder „Umweltschutz“ werden hier besonders hervorgehoben. In all diesem Engagement steckt unverkennbar, welche große Wichtigkeit das Eintreten für die Menschen im Pastoralrat in der Gemeinde in Messendorf hat und dafür gilt allen Beteiligten und Engagierten ein großes „Vergelts Gott“.

An diesem Abend wurde auch sehr deutlich bewusst hervorgehoben: Es gibt einen zentralen Grund für das Eintreten: Gott! Denn eines ist uns gewiss, er tritt dauernd für uns ein und geht auf unseren Wegen immer mit. In einem Hoffnungsgebet - speziell für das Jahr der Hoffnung formuliert - wurden Gedanken und Bitten an ihn gerichtet.

VERONIKA REUSCHER

PASTORALREFERENTIN UND
PASTORALVERANTWORTLICHE
IM SEELSORGERAUM GRAZ-SÜDOST



Foto: Senta Holasek

Messendorf online



Aktuelles aus Messendorf

Besuchen Sie unsere Website:

www.messendorf.at



und folgen Sie uns auf Facebook:

<https://www.facebook.com/messendorf/>



Jesu erster Auftritt (Eintritt)

in der Öffentlichkeit nach dem Lukasevangelium

Oft ist es so, dass am Anfang (beim Eintreten) eines Buches schon das Entscheidende für das Verständnis des Folgenden gesagt wird. So ist es auch im Lukasevangelium. Die wichtigen Schwerpunkte tauchen schon auf, die dann im Nachfolgenden entfaltet werden. „So kam Jesus auch nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge.“ (Lk 4,16). Jesus wird als frommer Jude dargestellt, der selbstverständlich am Sabbatgottesdienst teilnimmt. Das Besondere ist, dass er nach seinem Wirken in mehreren Synagogen Galiläas, wo er viel Aufsehen erregt hat, in seine Heimatsynagoge zurückkommt. Die Erwartungen dürften nach dem, was bisher von auswärts über ihn zu hören war, groß gewesen sein.

Den Höhepunkt und die Mitte des Gottesdienstes bildete die Schriftlesung. Der Synagogendiener übergibt Jesus die Buchrolle. Jesus liest eine Stelle aus dem dritten Teil des Jesajabuches: „Der Geist Gottes ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe...“ Es ist die Herzmitte der Botschaft des Dritten Jesaja. Nach der Lesung warten die Anwesenden voller Spannung wie dieser Sohn ihres Ortes den Text auslegen würde. Seine Auslegung fällt sehr knapp aus: „Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt“. (Lk 4, 21) Der Vollmachtsanspruch ist ungeheuer. Jesus beansprucht, selbst derjenige zu sein, durch den sich die Schrift erfüllt, was eigentlich Gott vorbehalten ist. Heute beginnt diese endzeitliche Verheißung Wirklichkeit zu werden. Jesus selbst ist der, „auf dem der Geist Gottes ruht“, der endzeitliche Prophet, der „vom Herrn Gesalbte“, der Messias, der Christus. Die verheißene Heilszeit beginnt, das Gnadenjahr des Herrn ist ausgerufen. Die Reaktion der Zuhörer ist unterschiedlich: „Seine Rede fand bei allen Beifall“, „sie staunten darüber, wie begnadet er redete, und sagten: Ist das nicht der Sohn des Josef?“ (4,22)

Wer aber mit so einem Anspruch auftritt wie Jesus, musste sich ausweisen können. In den Augen der Leute, die ihn reden gehört hatten, konnte er sich nur durch ein Wunder legitimieren: „Wenn du in Kafarnaum so große Dinge getan hast, wie wir gehört haben, dann tu sie auch hier in deiner Heimat“ (4,23). Jesus



**Titel: Jesus predigt in der Synagoge von Nazareth
Kloster Visoki Decani (Kosovo) – BlagoFund**

CC BY 4.0

wirft ihnen vor, dass kein Prophet in seiner Heimat anerkannt wurde. „Als die Leute das hörten, gerieten sie alle in Wut...“ Kaum lässt Jesus seine Botschaft vernehmen, riskiert er schon, gelyncht zu werden.

Dass dieser Anfang von den ersten drei Evangelien überliefert wird, hat seine Bedeutung für das gesamte Evangelium: Von Anfang an ist der Weg Jesu überschattet vom Tod. Dieser Umstand ist Lukas so wichtig, dass er ihn gleich an den Anfang setzt. Aber der Anschlag gelingt nicht. Hier lässt Lukas seine Hörer schon tiefer einblicken in das Geheimnis von Tod und Auferstehung: „Er aber schritt mitten durch die Menge hindurch und ging weg“.

Die ganze Entwicklung des Weges Jesu ist schon an der Reaktion der Nazarener auf seine Botschaft abzulesen: zunächst stößt Jesus auf begeisterte Zustimmung, die Volksmengen strömen ihm zu, man spricht vom „galiläischen Frühling“, sein Reden und Handeln ruft Erstaunen hervor, doch bald schon folgt die Skepsis, als die eigentlichen Erwartungen nicht erfüllt werden. Immer mehr reagiert man mit Wut auf die Botschaft

Jesu bis hin zum bitteren Ende am Kreuz. Dieser Weg durch Leiden hin zum Tod wird von Lukas exemplarisch dargestellt für das Leben des Christen.

Gehen wir zurück zu der Stelle, die Jesus in der Synagoge vorgelesen hat. Für wen tritt Jesus ein? Er weiß sich gesandt, „den Armen eine frohe Botschaft zu bringen...“. Der Hl. Lukas zeigt mit seinem Evangelium am Vorbild Jesu, wie er diese „Armut“ gelebt hat, indem er sich nämlich selbst zum „Armen“ gemacht hat, indem er sich mit den Armen an einen Tisch gesetzt hat, indem er sich so weit mit ihnen solidarisiert hat, mit diesen Zöllnern, Dirnen und Sündern, dass er für die Mitmenschen selbst zum Sünder wurde. Das hat Jesaja schon ausgesprochen. Jesus hat gezeigt, wohin das führt: man wird auch so behandelt wie die, mit denen man sich einlässt.

P. JOSEF ALTENBURGER

EIN-TRITT INS LEBEN

Der Eintritt in das Leben ist geschenkt, aber meist nicht schmerzfrei. Man kann hoffen, dass eine Liedzeile von Reinhard Mey zutrifft: „Willkommen, herein, möge das Leben hier gut zu dir sein“. Für die Eltern und das Kind beginnt eine Reise, die nicht vorhersehbar ist. Eine Chance ist, diese Reise im Vertrauen auf gute gemeinsame Schritte zu beginnen, trotzdem ist der Ausgang ungewiss.

Dieses Vertrauen auf die Kraft des Lebendigen wird in vielen Kulturen von Ritualen begleitet. Im Islam werden Neugeborene mit einer Süßigkeit am Tag der Geburt begrüßt, dazu kann der Name des Kindes bereits ins Ohr geflüstert werden. Neugeborene Söhne werden im Judentum, aber auch meist im Islam beschnitten, für Töchter gibt es kein ausgeprägtes Ritual. Die definitive Aufnahme in die jüdische Gemeinde wird mit der Bar-Mizwa-Feier, bzw. Bat-Mizwa-Feier vollzogen. Das entspricht der Firmung, bzw. Konfirmation im Christentum.

Das Willkommensein in der Kirche wird in der Taufe geschenkt gefeiert und findet im eigenständigen JA des/der Jugendlichen zur Kirche die Bestätigung. Bei den Aborigines in Australien folgen Jungen im Walkabout allein den Traumpfaden, der Eintritt der Mädchen in die Gruppe der Frauen war auch ritualisiert, ist aber nicht so dokumentiert. Initiationsriten markieren also in vielen Kulturen den Eintritt in einen neuen Lebensabschnitt.

Was bedeutet das für uns? Die Rituale zu Beginn des Lebens machen sichtbar, dass das Leben ein Geschenk ist, jede oder jeder unabhängig von seiner Zugehörigkeit zu einer Gruppe, Kultur usw. willkommen ist. Dies erinnert uns daran, jedem zunächst unvoreingenommen zu begegnen und in die Gemeinschaft aufzunehmen.

Die Rituale am Übergang zum Erwachsenenalter übertragen den Jugendlichen die zunehmende Verantwortung für ihr Handeln. Sichtbar ist das zum Beispiel im Judentum beim erstmaligen Lesen aus der Torah in der Synagoge oder als Christ im Leben der Gaben des Hl. Geistes im Alltag.

Rituale sind feierliche und zu feiernde Momente, sie sollen eine Änderung in unserem bewirken.



Foto: Josef Purkarthofer-Trummer

Manchmal ist dazu ein Tritt ins Leben notwendig. Das kommt im Theaterstück mit dem gleichen Titel, zu dem die Erste Allgemeine Verunsicherung die Musik beigetragen hat, zum Ausdruck. Es dramatisiert den schwierigen Übergang von Jugendlichen ins Berufsleben.

Die Zenlehrerin Charlotte Urban erzählte, wie sie sich vor totaler Erschöpfung auf der Flucht am Ende des 2. Weltkriegs bei Minustemperaturen an den Wegrand setzte. Da gab ihr einer der Vorbeiziehenden einen Tritt, sie erhob sich und ging weiter. Sie nannte diese Person ihren Engel, der ihr das Leben rettete.

Ein anderer Aspekt ist das Eintreten in einen Raum. Das Eintreten in sakrale Räume ist einerseits verbunden mit dem Respekt vor den Menschen, die diese Räume geschaffen

haben und sie für Andacht, Feier und Gebet nützen. Andererseits ist das Betreten oft mit Ritualen verknüpft. Rituelle Waschungen, das Ausziehen der Schuhe, sich mit Weihwasser bekreuzigen, die Knie beugen sind Zeichen, ganz präsent zu sein für die Begegnung mit dem Göttlichen. Das erinnert an die Gotteserfahrung Mose: Hier ist heiliger Boden, Jahwe, der Ich bin der ich bin, hat sich hier geoffenbart, der, die, das Seiende ist der Gott, der dich und deine Ahnen bis jetzt begleitet hat und in Zukunft an deiner Seite sein wird.

Und wo treten wir ein am Ende unserer Tage hier auf Erden? Im Buch Jesus Sirach findet sich folgende Zusage.

*Ist der Mensch am Ende angelangt,
steht er noch am Anfang. (Sir 18,7a)*

Christen feiern diesen Übergang zu Ostern im Gedenken an die Auferstehung Jesu. Daraus erwächst die Hoffnung, dass wir auferstehen werden. Der Eintritt in das Danach lässt sich nur assoziativ, in Bildern, metaphorisch beschreiben: Verwandlung, Transformation, Sein in unendlicher Fülle, Freiheit, Licht, Leichtigkeit, Freude, grenzenlose Liebe, Gnade, Erlösung, Himmel, Eintritt ins göttliche Paradies ohne Eintrittskarte (jede, jeder kann das für sich fortsetzen). Das ist, wie Pater Moses Otii schreibt, unsere unbändige Hoffnung.

JOSEF PURKARTHOFER-TRUMMER



Ikone: Kurt Zisler

Der Nikolaus war auf Besuch

Herzlichen Dank an die Familien, die den Nikolaus aufgenommen haben und an Franz Dorfer und Josef Purkarthofer, die als Nikolaus unterwegs waren. Auch in der VS Raaba wurde der Nikolaus mit Liedern und Gedichten willkommen geheißen.

Die Nikolaus Spenden 2024 wurden für das Schlupfhaus, die Notschlafstelle für Jugendliche, und für den Verein Licht und Leben -Matany zu je € 208,- aufgeteilt.



Foto: Evelyne Rudolf (links), Eva Pirker (Mitte)



Verein Licht und Leben

Paulinerweg 21, 8044 Graz
Tel.: +43 676 874 292 00
Mail: post@lichtundleben.at

Konto: AT85 2081 5000 4570 9953



Erstkommunion-Vorstell-Gottesdienst

„Ich bringe andere Menschen zum Strahlen“

Anfang Februar haben sich rund 40 Erstkommunionkinder der VS Raaba in Graz-Messendorf versammelt. Sie haben sich mit ihrem Namen der Pfarrgemeinde vorgestellt und allen Mitfeiernden erzählt, wie sie andere Menschen zum Strahlen bringen: durch Witze erzählen oder indem sie ein Lied mit der Posaune vorspielen oder anderen Menschen etwas Gutes sagen oder mit anderen spielen oder mit Grimassen schneiden oder wenn sie anderen helfen.

Die Vorbereitung auf die Hl. Erstkommunion hat in der Schule im Religionsunterricht bereits begonnen, mit den Tischeltern finden die Gruppenstunden nach den Semesterferien statt. Dort werden die Kinder eine Kerze gestalten zum Zeichen dafür, dass Jesus das Licht in unserem Leben ist, sie

werden zur Erinnerung an die Hl. Taufe eine Weihwasserflasche verzieren und sie werden gemeinsam Brot backen. Die Tischeltern werden dabei begleiten und unterstützen.

Einfach nur mal die Sonne genießen und nichts tun...

Einfach mal geliebt werden, sich lieben lassen – und sonst nichts tun.

Einfach mal die Liebe Gottes spüren – und sonst nichts tun... Wär das was?

Um das spüren zu können, muss man sich Zeit nehmen. Auch wir Erwachsene können uns immer wieder diese Zeit nehmen



Foto: Evelyne Rudolf

bzw. einander Zeit schenken, um anderen Menschen unsere Liebe zu zeigen und sie so zum Strahlen zu bringen.

Am Sonntag 2. März 2025 findet der nächste Familiengottesdienst statt – im Anschluss daran laden die Kinder alle Mitfeiernden herzlich zur Agape vor der Kirche ein.

EVELYNE RUDOLF

Eine Reise des Glaubens und des Mitgefühls

Unsere erste Sternsinger-Erfahrung

Unsere Teilnahme an der Tradition der Sternsinger war eine außergewöhnliche Erfahrung, die uns tief berührte. Die kalte Weihnachtsbrise und die stille, friedliche Nachbarschaft bildeten eine beeindruckende Kulisse für eine Reise, die uns sowohl spirituell als auch menschlich bereicherte.

Eine Tradition voller Symbolik und Sanftheit. Der Tag begann mit der Einteilung der Gruppen und den traditionellen Rollen: Kaspar, Melchior, Balthasar und der Sternträger. Wir verinnerlichteten schnell das Konzept drei Könige darzustellen, die der biblischen Geschichte nach aus verschiedenen Kontinenten kamen und die Vielfalt der Menschheit symbolisieren. Uns fiel auf, wie diese Tradition, die oft von Kindern getragen wird, auf wunderschöne Weise die Sanftheit des Christuskindes verkörpert. Es war berührend zu erkennen, wie Gott oft die Demütigen und Unschuldigen wählt, um seine Majestät zu verkünden. Dieser Aspekt verlieh der gesamten Erfahrung eine tiefe und bewegende Dimension und erinnerte uns daran, dass selbst die kleinsten Stimmen Botschaften der Hoffnung und Liebe tragen können.

Das erste Klopfen: Ein unvergesslicher Empfang

Unser erstes Klopfen führte uns zu einem lokalen Restaurant, und es wurde zu einem Moment, den wir nie vergessen werden. Die Freude auf den Gesichtern der Gäste, als sie unseren leuchtenden Stern sahen, war herzzerwärmend. Ihre Augen strahlten vor Neugier und Begeisterung, als hätten sie sehnsüchtig auf uns gewartet. An ihrem Lächeln und der aufmerksamen Haltung während unseres Gesangs wurde deutlich, dass die Botschaft von Liebe und Hoffnung sie bereits erreicht



Wilson, Monika und Blondel - Foto: Sepp Kaufmann

hatte, bevor wir überhaupt ein Wort gesprochen hatten. Diese einfache, aber kraftvolle Begegnung gab uns die emotionale Gewissheit, dass wir als Boten von etwas Größerem willkommen waren.

Eine Botschaft ohne Grenzen

Während wir durch die Nachbarschaft zogen, hinterließen die Wärme und Offenheit der Menschen einen bleibenden Eindruck. Die positive Energie dieser Begegnungen bestätigte die Relevanz dieser Tradition: Gemeinschaft fördern, Hoffnung verbreiten und Großzügigkeit inspirieren. Die Spenden, die wir während unserer Reise sammelten, waren für ein Hilfsprojekt für Menschen in Nepal bestimmt. Der Gedanke, dass die Freundlichkeit dieser kleinen Nachbarschaft bis ans andere Ende der Welt reichen könnte, war sowohl demütigend als auch tief bewegend. Es erinnerte uns daran, dass die Botschaft des Christuskindes keine Grenzen kennt, selbst wenn es noch in der Krippe liegt. Ein Moment des Trostes und der Verbindung. Nicht jedes Haus war von unbeschwerter Freude erfüllt. Wir trafen auf Familien, die sich um kranke Angehörige kümmerten, und auf Einzelpersonen, die Einsamkeit oder kürzlich einen Verlust erlebten. In diesen Momenten erkannten wir die wahre Tiefe unserer Aufgabe – nicht nur als Sänger, sondern als Träger von Trost und Ermutigung. Selbst wenige Minuten aufrichtiger Verbindung

schiene einen Unterschied zu machen und erinnerten uns daran, wie wichtig persönliche Begegnungen sein können.

Ein Segen für uns und andere

Die Segenswünsche, die wir am Ende jedes Besuchs teilten, waren ein aufrichtiges Zeichen des Dankes für die Großzügigkeit und Freundlichkeit, die uns entgegengebracht wurde. Diese Reise war mehr als nur eine symbolische Suche nach dem Christuskind – sie wurde zu einem bedeutungsvollen Aufruf, Mitgefühl und Nächstenliebe zu leben. Wir erlebten aus erster Hand, dass wahre Gemeinschaft nicht nur daraus besteht, voneinander zu wissen, sondern füreinander da zu sein.

Für uns als Neuankömmlinge war diese Erfahrung sowohl emotional als auch wunderschön. Sie offenbarte die tiefe Menschlichkeit, die in einfachen Gesten und echten Verbindungen liegt. Unsere erste Reise als Sternsinger ging weit über Tradition hinaus – sie verkörperte Einheit, Hoffnung und Liebe, Werte, zu denen uns das Evangelium Christi aufruft.

WILSON UND BLONDEL

"Tritt ein, Gottes Herz schlägt für dich!"

Unsere Firmlinge im Jahr 2025



„Gottes Herz liebt dich nicht nur wegen dem, was du tust, sondern wegen dem, wer du bist. Gottes Herz schlägt für dich.“

Genau dieser Gedanke, nämlich „Gottes Herz schlägt für dich“, bildet das Thema der heurigen Firmung. Insgesamt durften wir im Rahmen der Firmvorbereitung bereits im November 15 Firmlinge in unserer Gemeinschaft aufnehmen und willkommen heißen. Schon zu Beginn war klar: Auch in diesem Jahr dürfen unsere Firmbegleiterinnen mit aufgeschlossenen, kreativen, motivierten und herzlichen Jugendlichen zusammenarbeiten und der Firmung gemeinsam Schritt für Schritt näherkommen.

Die ersten Firmstunden haben ebenfalls bereits stattgefunden, erste Freundschaften konnten schon geknüpft und schöne Erinnerungen geschaffen werden. Im Dezember verbrachten unsere Firmlinge einen gesamten Nachmittag in der „Weihnachtsbackstube“ und zauberten leckere Kekse für den guten Zweck. Wer nicht gerade in der Küche beschäftigt war, konnte in der Gruppe an lustigen Spielen teilnehmen und sowohl andere Firmlinge als auch die Firmbegleiterinnen besser kennenlernen.

Noch im Dezember waren einige Jugendliche auch ein zweites Mal, nämlich im Rahmen der Sternsingeraktion, bereit, ihre Zeit für eine gute Tat einzusetzen und bereiteten damit nicht nur dem gesamten Team, sondern



auch vielen Menschen, welche Hilfe benötigen, eine große Freude. Doch nicht nur durch ihr Engagement an verschiedenen Tätigkeiten für den guten Zweck zeigten uns die Firmlinge bisher, dass ihr Herz auch

für die Gemeinschaft schlägt: Netterweise schenkten uns einige Jugendliche auch ihre Zeit und halfen freiwillig beim monatlichen „Pfarrkaffee“ mit.

Im Jänner kam wieder die gesamte Gruppe zusammen und gestaltete schöne Plakate zu den „10 Geboten“, welche auch im Kirchenraum bestaunt werden können.

Ein kleines „Tischfußballturnier“ bildete den „actionreichen“ Abschluss der Stunde und wartet bereits auf eine Revanche in den nächsten Einheiten. Bis zur Firmung im Mai dauert es schließlich noch ein bisschen und in weiteren Firmstunden, in welchen gemeinsam weitere tolle Aktivitäten stattfinden und interessante Themen besprochen werden, können die Firmlinge nach ihrem „Eintreten“ in die Gemeinschaft ihre Wurzeln noch stärker verankern, schöne Erinnerungen schaffen, Freundschaften stärken und selbst erfahren:

„Gottes Herz schlägt für dich. Heute, morgen und für alle Ewigkeit – du bist stets geliebt und niemals allein.“

VIKTORIA SUSCHNIG &
MANUELA MARTERER

Gruppenfoto: Christa Van They

Einsetzen für die Rechte der Armen

Der ermordete Comboni-Missionar Ezechiele Ramin



Foto: Comboni

Ezechiele Ramin wurde als viertes von sechs Kindern am 9. Februar 1953 in Padua geboren. 1972 trat er den Comboni-Missionaren vom Herzen Jesu bei und studierte Theologie in Florenz und Chicago. 1980 legte er die Ewigen Gelübde ab und wurde zum Priester geweiht. 1984 kam er nach Cacoal in Brasilien, wo er sich besonders der Landrechtsprobleme der Indios annahm.

Immer noch ist er im Gedenken der Menschen im Bundesstaat Rondonia



Bronzeskulptur-Ettore Greco (2005)-Ezechiele Ramin auf der Piazza San Giuseppe (Padua).

lebendig und erfährt große Verehrung. Die Rechte der indigenen Völker sind auch heute wie nie zuvor bedroht, das Land wird geplündert und der Urwald zerstört und niedergehauen. Ezechiele lebt fort im Widerstand der Gemeinschaften.

Seine Gestalt inspiriert auch heute noch einfache Bauern und Indios in den christlichen Gemeinden. Es gibt viele agrarökologische -und andere Bildungsprojekte, die seinen Namen tragen. Selbst die brasilianische Bischofskonferenz, die größte der Welt, wählte ihn zum Patron der Lateinamerikasynode. Papst Johannes Paul bezeichnete ihn als „Märtyrer der Nächstenliebe“.

Als Kleinbauern eine Großfarm besetzten, wurde er am 24. Juni 1985 bei einem Versuch zwischen den Kleinbauern und Großgrundbesitzern zu vermitteln in einen Hinterhalt gelockt und ermordet. Der Seligsprechungsprozess ist im Gange.

Danke an Pater Sepp und Angel Gonzalez

Danke an Pater Sepp und Angel Gonzalez Beim 1. Adventgottesdienstes bedankte sich Monika Kaltenecker im Namen aller Pfarrbewohner bei Pater Sepp Altenburger und Angel Gonzalez für ihren jahrelangen Einsatz für die Pfarre.

Lieber Pater Sepp:

Über 10 Jahre hast DU das Pfarrleben als Seelsorger in vielfältiger Weise bereichert. Viele gemeinsame Erlebnisse bleiben in Erinnerung. Du hast zwar die Verantwortung der Pfarrgemeinde Messendorf in die Hände von P. Moses gegeben, aber Du bleibst ja hier bei uns im Comboni Haus, wo du die Verwaltung übernommen hast. Neben deinen Aufgaben im Seelsorgeraum und in der Steiermark hoffen wir, dass wir dich hoffentlich auch immer wieder einmal als Priester bei uns begrüßen dürfen.

Angel Gonzalez trat als Wirtschaftsrat zurück. Wir bedankten uns bei ihm für seine Jahre lange sorgfältige und gewissenhafte

Arbeit als Wirtschaftsrat. P. Sepp möchte er bei seinen Aufgaben unterstützen.

Unsere Geburtstagswünsche an Bruder Eduard

Er feierte seinen 88. Geburtstag. Für sein Hobby der Aquarellmalerei bekam er einen neuen Block. Einige seiner Bilder können im Keller des Pfarrbereiches bewundert werden.

Ein herzliches Vergelt's Gott!



Fotos: Josef Purkarthofer-Trummer



Gedanken zur Marienverehrung

im Hinblick auf den Monat Mai

Wer bist du, Maria!

In der Offenbarung des Johannes wird Maria wie folgt beschrieben:

„Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: Eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt“.

Mit Maria beginnt eine neue Zeit!

Sie lebt als einfaches, junges Mädchen in dem kleinen Ort Nazareth. Da tritt eines Tages ein schöner, junger Mann bei Maria ein – dahinter verbirgt sich der Engel Gabriel. Gott fragt nicht selber bei Maria nach, er schickt einen Boten. Damit beginnt eine vollkommen neue Geschichte über eine Verbindung von Gott zu den Menschen. Die Verkündigungsgeschichte ist ja bekannt. Maria begreift dies sofort.

Ihre Demut angesichts des Ansinnens – als junge Frau, Gottes Sohn zur Welt zu bringen – ist nicht Unterwürfigkeit, sondern die Anerkennung der Allmacht Gottes. Maria erlebt ihr Muttersein mit allen Höhen und Tiefen des Lebens. Deswegen ist uns Maria



<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mary-Untier-of-Knots-1.jpg>

so nahe als Freundin und Vertraute, inspirierende Wegbegleiterin und Halt in der Not. Maria wird auf der ganzen Welt verehrt und geliebt, als die Himmelskönigin, die Schmerzensmutter, Friedenskönigin, Schutzmantelmadonna, Knotenlöserin, Frau aus dem Volk, Mutter der Glaubenden. Mutter, wo immer du auch bist, ich sehe dich mit Sternenkranz in einem strahlend blauen Himmel. Danke für deine Freundschaft und Liebe.

Textquelle aus der Zeitschrift „Leben jetzt“ – Magazin der Steyler Missionare.

ROSEMARIE KRISPER

Herzliche Einladung zu unseren Maiandachten:

Donnerstag 1. Mai 2025

1. Gemeinsame Maiandacht in der Marienkirche in Messendorf: um 19.00 Uhr.

Raaba – Kapelle:
jeden Mittwoch und Freitag:
um 19.00 Uhr

Dürwagersbach:
jeden Mittwoch und Samstag:
um 19.00 Uhr

Trummer Kapelle am Hochfeld:
jeden Sonn- und Feiertag um 19.00 Uhr,
bei Schlechtwetter in der Kapelle Raaba.

Samstag 31. Mai 2025
Letzte gemeinsame Maiandacht in der Marienkirche in Messendorf
um 19.00 Uhr

Gottesdienst im Pflegezentrum

Dazu zuerst eine Geschichte:

Ein König schaut in den Sternhimmel und entdeckt einen besonderen Stern und beschließt, mit seinen Freunden dem Stern zu folgen. Immer wieder sind sie vom Weg abgekommen, haben den Stern verloren. Letztlich fanden sie den Stern doch und endlich bleibt er über einer armseligen Hütte stehen und sie erleben unendliche Freude, die noch heute anhält. Deshalb habe ich diesen Stern als Erinnerung immer mit mir mit.

Die Bewohner wurden eingeladen, über ihre Sternstunden im Leben zu erzählen – überwichtige Ereignisse, Vorbilder im Leben, Lichtblicke – ein Stern.

Zum Nachdenken bekommen die Bewohner einen Stern in die Hand. Es entwickeln sich sehr berührende Gespräche, sie erzählen einander. Auch wir, vom Team, erzählen von unseren Sternstunden. Anschließend kleben

wir die kleinen Sterne auf einen großen Stern. Als Bibelbotschaft hören sie den Besuch der 3 Könige bei der Krippe.

Im Fürbittgebet beten wir in den verschiedenen Anliegen. „Zum menschengewordenen Gott sei du unser Stern“. Gott kommt nicht nur im Wort zu uns, sondern ganz besonders in der Kommunionfeier. Das ist bei jedem Gottesdienst der Höhepunkt für unsere Bewohner. Mit diesem Gebet endete unsere Feier.

Lasst uns beten:

Du in uns leuchtender Gott, du Stern unseres Lebens.

Lass dein Licht aufgehen in unseren Herzen und Häusern.

Lass dein Licht aufstrahlen, dass uns die Augen aufgehen füreinander, dass wir einander neu sehen, dass wir überwinden, was uns trennt, und einander Worte des Friedens sagen.



Sternstunden, Foto: Dunja Ploderer

Lass dein Licht aufgehen in unseren Herzen, dass Tränen sich in Lachen wandeln, Trauernde tanzen, Enttäuschte es wagen, der Liebe zu trauen, Einsame aufeinander zugehen und Verfeindete Liebeslieder singen.

Lass alle Menschen schauen den Stern des Heils, der aufgegangen ist über uns und uns den Weg weist zu dir.

Der in Jesus die Nähe von uns Menschen gesucht hat.

Er, der geboren wurde von Maria, er, der mit dir lebt und uns liebt. Amen.

ROSEMARIE KRISPER

Betreten verboten!
Vor dem Eintreten anklopfen!
Tritt ein, bring Glück herein!

Wie sieht es denn hinter diesen Türen aus?
Wie sind die Leute, die hier leben?

Auf alle Fälle:
Betreten auf eigene Gefahr!
Die Vorstellungskraft ist gefordert, bevor die
Tür ganz offen ist, die Kamera in Reichweite!

Und dann?
Kein Fotomotiv, ganz gewöhnlicher Alltag,
nichts Besonderes!

Eine unscheinbare Sitzgelegenheit und ein
Gegenüber, das zu erzählen beginnt:

Über den schwierigen Alltag,

Über die Sorge, dass nicht alle satt
werden können

Über das Begräbnis, das nicht statt
finden kann, weil das Geld dafür
fehlt

Über den Kleinen, der krank ist und
der Weg zum Arzt ist zu weit

Über das Feuer, das Gott sei Dank
nur das Dach und nicht die
ganze Hütte zerstört hat.....

Und plötzlich erreicht ein Lächeln die müden
Augen. Dankbarkeit und Wärme verbreiten
sich. Dankbarkeit darüber, dass „Licht und
Leben“ für genau diese Menschen Häubchen
strickt, Kekse bäckt, Münzen und Scheine in
den Klingelbeutel wirft, sie nicht vergisst!

Die Zuversicht, dass weit weg Menschen
sind, die ganz nah kommen und durch ihre
Unterstützung Teil von Matany sind, kann
kein Foto festhalten. Keine PR – Story wird
den Erzählungen von Hoffnungslosigkeit und
wiedergefundener Zuversicht gerecht!

Aber ein paar Bilder gibt es doch: Spielraum,
Garten, neuer Zaun, Häubchen, Regenschirm,
und das Dach wird auch wieder neu!

Danke, dass ihr dafür sorgt, dass das Glück
eintreten kann!

GUDRUN MARAT

Menschenwürdige Bilder



Bild eines Begräbnisses

Bild einer Familie die heute
satt geworden ist

Bild eines schwer kranken Kindes,
es wird behandelt

Die leeren Bilderrahmen sollen dazu anregen uns selbst ein Bild von
den Lebensumständen der Menschen in Matany zu machen.

Fügen Sie ihr ganz persönliches Bild ein.

teilen.spendet.Zukunft

Suppen Sonntag am 30. 03. 2025



Den Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung wollen wir heuer wieder nach dem Gottesdienst um 10:00 Uhr mit einem Suppenessen unterstützen. Heuer wird das Projektland Kolumbien vorgestellt.

Im Jahre 2016 und 2019 wurde ein Friedensvertrag der Regierung mit der FARC EP abgeschlossen. Die Landreform ist einer der 6 Punkte des Abkommens. Aber nach wie vor kämpfen viele Kleinbäuer*innen, Afro-Kolumbianer*innen und indigene Gemeinden um ihr Land. Der Ausgang scheint ungewiss: immer neue Schürfrechte werden vergeben und die Förderung von Erdgas und Erdöl vorangetrieben. Die Bedürfnisse der indigenen Gemeinden sind in der globalen

Wertschöpfungskette meist nur eine lästige Marginale. Die Gewalt ist seit dem Friedensvertrag – besonders gegen Frauen angestiegen, und die menschenrechtliche Situation ist desaströs.

Zur Unterstützung der derzeit laufenden Klimaschutzprojekte bereiten wir wieder eine Gulasch- und eine Gemüsesuppe vor. Nach dem Gottesdienst freuen wir uns euch im Pfarrsaal bewirten zu können. Die Firmkandidaten unterstützen uns dabei. Auch Gläser zum Mitnehmen stehen wieder bereit.

FÜR DEN MISSIONSKREIS SENTA HOLASEK



Was haben die Caritas Haussammlung und die Osterspeisensegnung gemeinsam?

Karsamstag, 19.4.2025



Wir führen in unserem Pfarrgebiet keine Haussammlung durch. Sie können ihre Spende bei der Osterspeisensegnung abgeben. Die Spenden helfen Menschen in Not in der Steiermark.

Unterstützt werden das Marienstüberl, die Notschlafstellen, das Schlupfhaus, die Marienambulanz und viele weitere Hilfseinrichtungen in der Steiermark.



Termine der Osterspeisensegnungen im Ortsgebiet der Pfarre Messendorf:

- 12:30 Moosbrunn
- 13:00 Pachern
- 13:30 Messendorf und Johanneskapelle (Pfarre St. Peter)
- 14:00 Raaba
- 14:30 Lamberg
- 15:00 Dürwagersbach

Mozart meets Messendorf

Hörgenuss beim Gedenkgottesdienst am Sonntag 23. 3. 2025 für die verstorbenen Mitglieder des Singkreises Raaba

Nachdem mit Christian Dreö zuletzt ein zeitgenössischer Chorkomponist für die musikalische Gestaltung der Gedenkmesse ausgewählt worden war, wenden sich Hannes Baptist und der Singkreis Raaba mit W. A. Mozart diesmal dem Star unter den Klassikern zu.

Am 23. März 2025 wird während der Sonntagsmesse die sogenannte „Spatzenmesse“ des bei der Uraufführung im Salzburger Dom 20-jährigen Genies gegeben werden. Da diese am Ostersonntag des Jahres 1776 stattfand, konnte Mozart zwecks besonders feierlicher Wirkung ein komplettes Solistenquartett einsetzen, das ebenso wie der Chor von einem festlich besetzten Orchester begleitet wird.

Dieser den Verstorbenen würdige Hörgenuss wird nun auch den Besuchern der Messe im Gottesdienstraum in Messendorf geboten werden.



Johann Nepomuk della Croce: Die Familie Mozart, 1780-81

Lange Nacht der Kirchen

Am 23.5.2025 um 18.00 Uhr öffnen dutzende Kirchen, Gotteshäuser und christliche Institutionen in Graz und der Steiermark ihre Türen.



Nur eine von vielen Stationen bei der Langen Nacht der Kirchen

Die koptisch-orthodoxe Kirche in Graz ladet ein:

„Siehe, wie gut und wie schön ist es, wenn Schwestern und Brüder miteinander in Eintracht wohnen.“ (Psalm 133:1).

Herzlich willkommen zur "Langen Nacht der Kirchen" in der koptisch-orthodoxen Kirche. Dieser Psalm erinnert uns daran, wie wichtig Eintracht und Zusammenhalt in unserer Gemeinschaft sind.

Lasst uns also in Eintracht und Gemeinschaft diesen Abend verbringen und uns über unsere Gemeinschaft in Christus freuen.



© Robert Kropf (CC BY-SA 4.0)



Pater Abual Rafail

Foto: Koptisch Orthodoxe Kirche Graz

Ihr **Spezialist** für Topfpflanzen,
Balkonblumen u. v. m.

Gemüse- und Salatpflanzen,
Zwiebelgewächse und Kräuter,
Frühlingsblumen und Beetpflanzen.



Gartenbau Theresia und Nikolaus LEITNER
Josef-Krainer-Straße 58, 8074 Raaba
Tel: 031640 23 24-17, Fax DW 20

buero@leitnersgaertneri.at
www.leitnersgaertneri.at

MO - FR: 8 - 18 Uhr, SA 8 - 16 Uhr



MARVIN EDV
thinking forward

www.marvin.at

0316/426026

→ **BÄCKEREI** ←
STEINER
TRADITION SEIT 1934

**WILLKOMMEN IN UNSERER
FILIALE
IN RAABA-GRAMBACH**
mit schönem Gastgarten
und einer Spielecke
für unsere kleinsten Gäste.

Johann-Kamp-Platz 1 |
8074 Raaba-Grambach

Mo-Fr 5:30-19:00 Uhr |
Sa 6:00-12:00 Uhr
So 7:00-12:30 Uhr |
Feiertag geschlossen

Frühstück vom Buffet bis 11:00 Uhr
0316 40 90 83

Herzlichen Dank

an alle Firmen, die mit ihren Inseraten
das Erscheinen des Pfarrblattes
unterstützen. Wir bitten die Pfarrbe-
völkerung diese Firmen beim Einkauf
zu berücksichtigen.

IHR VERLÄSSLICHER PARTNER IN SCHWEREN STUNDEN
Seriös - Einfühlsam - Würdevoll



Graz - St. Peter

St. Peter Hauptstraße 61
8042 Graz

24x in der Steiermark

☎ **0316/42 55 42**

Hart bei Graz

Pachern-Hauptstraße 88
8075 Hart bei Graz

bestattung-wolf.com



Autohaus Fleck GmbH
Bahnhofstrasse 1
8074 Raaba-Grambach

AUTOHAUS FLECK.

Profi aus Leidenschaft.
www.autohaus-fleck.at

Telefon +43 316 40 13 12-0
Fax +43 316 40 52 15
E-Mail office@autohaus-fleck.at



www.spari.at

**Schweißen
Fräsen & Drehen
Lohnfertigung**

SPARI
SCHWEISSTECHNIK

SPARI Gesellschaft mb.H
Sparweg 53 | 8074 Raaba
+43 (0) 316 40 11 43
+43 (0) 316 40 11 43 - 13
spari@spari.at
www.spari.at

**Ihre Gesundheit
liegt uns am Herzen**

Darum sind wir MO-FR von 8:00 bis 18:00 Uhr
und SA von 8:00 bis 12:00 Uhr für Sie da!

**Apotheke
zum Chiron**

Apotheke Zum Chiron
Josef-Krainer-Str 33
8074 Raaba-Grambach
Tel. +43 316 406550
info@apotheke-chiron.at
www.apotheke-chiron.at

facebook/apothekezumchiron



Beratung - Coaching - Hypnose
Integrative Körperarbeit - Paarberatung
Trauerbegleitung - Supervision - Mediation

Hannes und Sandra Baptist

0676 848 973 333 oder 0676 848 973 400
https://www.goldgelb.at



So erreichen Sie uns:

Stationskaplanei

Messendorf

Comboni Missionare

Autalerstraße 3, 8042 Graz

Telefon: 0316 40 28 35

Fax 0316 40 28 35-20

Pater Moses Otii Alir

Telefon: 0316 40 28 35

Handy: +43 676 87 42 62 27

pfarre@messendorf.at

www.messendorf.at

Seelsorgeraum Südost

Pfarrer Stefan Ulz

stefan.ulz@graz-seckau.at

www.graz-suedost.at

Handy: +43 676 8742 42 40

**Gelegenheit zur Aussprache
und Hausbesuche für
Krankensalbung und
Kommunion auf Anfrage.**

Infos zu:

Nächste Ausgabe 2/2025:

Redaktionsschluss

3. 05. 2025

Erscheinungstermin:

Juni 2025

IMPRESSUM

Inhaber, Herausgeber,

Redaktion:

Stationskaplanei Messendorf

Autalerstraße 3, 8042 Graz,

Tel. 0316 /40 28 35

Redaktionskontakt:

Senta Holasek,

Arnikaweg 14, 8042 Graz

Tel.: 0664 50 58 456

E-Mail: senta@holasek.com

Produktion:

Felix Baptist

Druck:

Medienfabrik Graz GmbH

Dreihackengasse 20

8020 Graz

www.mfg.at

Druck auf chlorfrei gebleichtem Papier mit Druckfarben auf rein pflanzlicher Basis hergestellt.

 Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/10911-2502-1003



PFARRKALENDER

Gottesdienstraum: Sonn und Feiertag 10:00 Uhr

Marienkirche: Mo - Fr jeweils 7:00 Uhr

Vorabendmessen von Mai bis Oktober: jeden Samstag um 19 Uhr

in Raaba und Dürwagersbach

6. 5. in Raaba, 13. 5. in Dürwagersbach, 14-tägig im Wechsel

Sonntag 2. 3.	10 Uhr	Gottesdienst mit Erstkommunikationskindern, anschl. Agape
Mittwoch 5. 3.	18:30 Uhr	Aschermittwoch, Spende des Aschekreuzes
an jedem Fastensonntag um 9 Uhr Kreuzwegandacht in der Marienkirche		
Sonntag 9. 3.	10 Uhr	1. Fastensonntag, Fam. GD mit den Firmlingen und Pfarrkaffee
Sonntag 16. 3.	9 Uhr	2. Fastensonntag
Sonntag 23. 3.	10 Uhr	3. Fastensonntag, Gedenk-Gottesdienst für die verstorbenen Sänger:innen des Singkreis Raaba, siehe S. 14
Sonntag 30. 3.		Beginn der Sommerzeit
	10 Uhr	4. Fastensonntag, Suppenonntag, Suppenessen im Pfarrsaal oder Gläser zum Mitnehmen
Sonntag 6. 4.	10 Uhr	5. Fastensonntag
Donnerstag 13. 4.	10 Uhr	Palmsonntag mit Palmprozession, GD mit den Erstkommunikationskindern
Donnerstag 17. 4.	19 Uhr	Gründonnerstag, Abendmahlfeier, anschl. Ölbergandacht in der Marienkirche
Freitag 18. 4.	15 Uhr	Kinderkreuzweg
	19 Uhr	Karfreitagliturgie
Samstag 19. 4.	12:30-15 Uhr	Osterspeisensegnung, siehe S. 13
	20 Uhr	Auferstehungs-Feier
Sonntag 20. 4.	10 Uhr	Ostersonntagsgottesdienst
Montag 21. 4.	10 Uhr	Gottesdienst am Ostermontag
Samstag 26. 4.	9:15 Uhr	Erstkommunikationsfeier in St. Christoph Maiandachten siehe Seite 11 und im Kirchaushang
Sonntag 11. 5.	10 Uhr	Muttertag
Freitag 23. 5.	18-24 Uhr	Lange Nacht der Kirchen
Sonntag 25. 5.	10 Uhr	Gottesdienst mit den Firmlingen
Donnerstag 29. 5.	9 Uhr	Christi Himmelfahrt Firmgottesdienst

Der Pfarrsaal- und Begegnungsraum stehen gegen eine Benützungsgebühr von 15,- Euro für 2 Std. für verschiedene Aktivitäten zur Verfügung.

Auskünfte über die Nutzungsbedingungen und Einteilung erteilt:
Josef Purkarthofer Tel.: +43 680 123 05 91, E-Mail: purkarthofer@bhak-graz.ac.at

Infos zu Tauf- und Trauungsanmeldungen: www.graz-suedost.at Rubrik Sakramente